



MEAG FairReturn: Was gut für Stiftungen ist, nützt auch anderen Anlegern



Von **Dr. Robert Helm** (l.), Geschäftsführer Institutionelle Kunden und Privatkunden, und **Dr. Stefan Arneth** (r.), Leiter Mandate und Relationship Management Institutionelle Kunden der MEAG

In unsicheren Zeiten suchen Investoren wie Stiftungen und kirchliche Institutionen Anlagen mit nachhaltigen Erträgen und geringem Risiko. Hierfür entwickelte die MEAG für die Münchener Rück Stiftung schon 2002 einen nachhaltigen Absolute-Return-Ansatz. Seit Juni 2009 können mit dem Investmentfonds MEAG FairReturn auch institutionelle und private Anleger darin investieren.

Gerade das Jahr 2008 hat gezeigt, dass es wichtig war, seine Risiken in der Kapitalanlage genau zu kennen. Nicht alle Produkte hielten, was sie versprochen, und gut beraten war, wer im Zweifel zweimal hinschaute. So gab es klassische Geldmarktfonds, die mit positiven Renditen warben, aber in verschachtelten Papieren investiert waren, die sich in der Krise als unverkäuflich erwiesen. Auch Absolute-Return-Produkte konnten nicht durch die Bank überzeugen. Einige davon konnten ihre selbst gesteckten Ziele bei weitem nicht erfüllen. Viele Investoren hätten sich im besten Sinne des Wortes konservative Produkte gewünscht, die wenigstens ihr Kapital wohlbehalten über das Jahr gebracht hätten.

Neben der unzureichenden Transparenz und der fehlenden Produktwahrheit und -klarheit kamen Markt-turbulenzen dazu, die nicht nur die Handelbarkeit und Liquidität vieler Papiere erheblich einschränkten, wenn nicht gar komplett zum Erliegen brachten, sondern auch zu empfindlichen Kursabschlägen führten. Davon wa-

ren auch viele traditionelle Vermögensgegenstände getroffen, sodass die deutlich zweistelligen Wertberichtigungen bei strukturierten Produkten umso schwerer wogen. In der Folge setzte starke Nachfrage bei qualitativ hochwertigen Produkten ein, die Solidität und Stabilität versprochen. So konnten die Bundesanleihen im vierten Quartal 2008 deutlich zu legen.

Aber nicht jedes Anlageproblem von institutionellen Anlegern lässt sich mit deutschen Bundesanleihen lösen. Gefragt ist vor allem Transparenz. Kenne Deine Risiken, lautet heute – nachdem das Schlimmste der Finanzkrise wohl überstanden ist – der Leitspruch für die institutionelle Kapitalanlage. Unter dieser Prämisse sollten die Risiken in der Kapitalanlage überschaubar und damit kalkulierbar sein. Denn in Zeiten schmaler Risikobudgets dürfen Kapitalanlagen nur geringe Risiken aufweisen, um die Flexibilität in der Kapitalanlage und damit letztlich auch im Kerngeschäft nicht zu gefährden. Übergroße Risiken in der Kapital-



anlage können das zugrunde liegende Geschäftsmodell ad absurdum führen.

Existenziell: Erhalt des Kapitals

Die MEAG als Vermögensmanager von Munich Re und ERGO hat diese Erkenntnis bereits seit Jahren in der täglichen Praxis der Kapitalanlage umgesetzt. Munich Re als weltweit führende Versicherungsgruppe setzt ihr Risikokapital in erster Linie im Kerngeschäft ein. In der Kapitalanlage ist der sehr bewusste und sparsame Umgang mit Risikokapital angesagt. Dieser Grundsatz folgt der Leitidee, dass Versicherung ein Versprechen in die Zukunft ist. In Zeiten großer Unsicherheit, auch an den Kapitalmärkten, garantiert eine solide Kapitalanlage mit der Stabilität der Gruppe. Die Anforderungen von Munich Re an den sorgfältigen und gründlichen Umgang mit Kapitalmarktrisiken in der MEAG sind hoch, und werden von der MEAG strikt eingehalten.

Dabei geht es nicht allein um die strikte Vermeidung von Risiken, sondern seine Risiken zu kennen und dafür eine angemessene Verzinsung zu erhalten. Die Anlagekonzepte der Versicherungen sind auf dieses Ziel hin entsprechend ausgelegt. Der Erhalt des Kapitals, die Erzielung eines positiven Ertrages, sind nicht nur essenziell, sondern existenziell für jede Versicherung. Überdies geht es in der täglichen Praxis der Kapitalanlage um Selektionsmechanismen, übergroße Risiken systematisch zu filtern und auszusondern. Das Prinzip Nachhaltigkeit liefert gute Lösungen für diese Herausforderung.

Nachhaltigkeit versteht die Munich Re als umfassendes Prinzip beim Managen von Risiken. Das betrifft das Geschäftsmodell der Versicherung genauso wie das Asset Management. In der Kapitalanlage lässt der Rückversicherer die Finger von vermeintlich hohen Renditen, wenn diese nicht langfristig und dauerhaft erzielt werden können. So werden Anlagen aussortiert, bei denen Risiken in Kauf genommen werden müssten, die nur unzureichend bezahlt werden. Dies kann soziale und ökologische Risiken betreffen, die mit der herkömmlichen finanziellen Analyse kaum aufgedeckt werden können.

Nachhaltigkeit Schlüsselwort bei Stiftungen

Die prinzipielle Überlegenheit nachhaltiger gegenüber traditioneller Kapitalanlagen hat Munich Re bereits kurz nach der Jahrtausendwende zum allgemeinen Prinzip der Kapitalanlage erhoben. Zunächst hat die MEAG mit der Münchener Rück Stiftung ein Anlagekonzept entwickelt, das nachhaltig ist und gleichzeitig dem besonderen Bedürfnis einer Stiftung gerecht wird. Für eine Stiftung zählt das Prinzip Nachhaltigkeit doppelt. Zum einen, weil regelmäßig Erträge erwirtschaftet werden sollen, wobei gleichzeitig das Stiftungskapital erhalten bleibt. Zum anderen weil Nachhaltigkeit im Stiftungszweck enthalten ist. Stiftungen wählen unterstützungswürdige Projekte gemäß nachhaltiger

Kriterien aus, bei der Kapitalanlage soll das nicht anders sein.

Für die Münchener Rück Stiftung hat die MEAG einen Spezialfonds aufgelegt, dessen Anlagekonzept auf zwei Füßen steht. Erstens das Absolute-Return-Konzept, das den Kapitalerhalt sichert. Zweitens das Nachhaltigkeitskonzept, das Stiftungszweck und Anlagestrategie miteinander verbindet. Der Erfolg des Anlagekonzepts ist mittlerweile nachgewiesen. In jedem Jahr seit Auflegung hat der Stiftungsfonds eine positive Rendite erzielt, und im schwierigen Jahr 2008 sogar eine Rendite von 3%. Viele Stiftungen wären froh, wenn sie 2008 überhaupt eine positive Rendite erzielt hätten.

Öffnung für andere Anlagegruppen

Der nachgewiesene Erfolg einerseits sowie die Nachfrage nach stabilen und soliden Produkten andererseits hat die Verantwortlichen bewogen, das Anlagekonzept für die Münchener Rück Stiftung auch anderen Anlegergruppen zugänglich zu machen. Im Mittelpunkt der Anlagestrategie sollten Transparenz, Risikomanagement und nachhaltige Erträge stehen. Da das Produkt auch für kleinere Stiftungen geeignet sein sollte, fiel die Entscheidung für die rechtliche Konstruktion eines Publikumsfonds – im Unterschied zum Spezialfondskonzept für die Münchener Rück Stiftung. Damit folgt die MEAG ihrer Strategie, bewährte und im Konzern erfolgreiche Produkte auch Anlegern außerhalb der Gruppe anzubieten.

Der MEAG FairReturn, so der Name des für Stiftungen konzipierten Produktes, ist aber nicht nur für diese geeignet, sondern steht allen Anlegern offen, die hohen Wert auf Kapitalerhalt und regelmäßige positive Erträge legen. Dazu gehören zum Beispiel kirchliche Anleger oder vermögende und verantwortungsbewusste Privatanleger, die sozial- und umweltverträglich investieren möchten, aber im Gegenzug nicht auf Rendite verzichten wollen. Nachhaltige Kapitalanlagen haben gerade den Vorteil, dass mit ihnen kein Renditeverzicht einhergeht – im Gegenteil, zu riskante, nicht nachhaltige Anlagen werden von unseren Portfoliomanagern rigoros ausgesiebt.

Der MEAG FairReturn ist auch in puncto Kosten anlegerfreundlich ausgestattet. Der sonst bei Publikumsfonds übliche Ausgabeaufschlag entfällt, die Verwaltungsvergütung ist mit 0,60% moderat bemessen. Eine Anlage ist bereits mit 100.000 Euro möglich. Momentan wird mit Vertriebspartnern diskutiert, ob der MEAG FairReturn nicht auch in einer separaten Anteilklasse für Privatanleger ohne Mindestanlagesumme zur Verfügung gestellt werden sollte. Der Fonds ist ideal für Anleger, die ihr Geld verantwortungsbewusst und rentabel investieren wollen. Denn die Börsenentwicklung in Anbetracht der Finanzkrise zeigt, dass nachhaltige Investments gegenüber konventionellen Fonds eher bessere Renditen bringen, sowie einen unbezahlbaren Vorteil: ein gutes Gewissen. ■